





# R A U M G E S T A L T U N G

*On Boundaries*  
*A narrative study on plots*  
Forschungsfeld Master  
SoSe 2021

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen  
Fakultät für Architektur

Lehr- und Forschungsgebiet Raumgestaltung  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Uwe Schröder

Dipl.-Ing. Franziska Kramer  
Politecnico di Bari/RWTH Aachen  
PhD Candidate

Supervisor: Prof. Francesco Defilippis, Politecnico di Bari  
Co-Supervisor: Prof. Carlo Moccia, Politecnico di Bari  
Supervisor: Prof. Uwe Schröder, RWTH Aachen  
Co-Supervisor: Prof. Wim van den Bergh, RWTH Aachen

Figure front page:

Friedrich Ebert Siedlung, Berlin, Paul Mebes, Paul Emmerich, Bruno Taut  
Redrawing: Mara Petri und Stephan Thumm

*On Boundaries*  
*A narrative study on plots*  
Forschungsfeld Master  
SoSe 2021

Forschungsfeld, 6CP (Prüfungsordnung M.Sc.2019)

## **Inhaltsverzeichnis**

I. On boundaries – A narrative study on plots	6
II. Fragestellung und Zielsetzung	12
III. Termine	16
IV. Anhang	18
V. Bibliografie	20



*“Nur in unserem mathematischen Jahrhundert sind Stadterweiterungen und Städteanlagen beinahe eine rein technische Angelegenheit geworden, und so scheint es denn wichtig, wieder einmal darauf hinzuweisen, daß hiermit nur die eine Seite des Problems zur Lösung käme und daß die andere Seite, die künstlerische, von mindestens ebenso großer Wichtigkeit wäre. [...] Es ist auch nicht die Absicht, neuerdings in Klagen über die bereits sprichwörtliche Langweiligkeit modernen Stadtanlagen auszubrechen oder alles und jedes einfach zu verdammen und nochmal an den Pranger zu stellen, was auf diesem Gebiete in unserer Zeit geschehen. Eine solche bloß negative Arbeit muß allein dem Kritiker vorbehalten bleiben, dem ewig nichts recht, der immer nur verneint. [...] Also weder der historische noch der kritische Standpunkt soll hier in den Vordergrund gestellt werden, sondern es sollen alte und neue Städte rein kunsttechnisch analysiert werden, um die Motive der Komposition bloßzulegen, auf denen dort: Harmonie und sinnberückende Wirkung, hier: Zerfahrenheit und Langweiligkeit beruhen; und das Ganze zu dem Zweck, womöglich einen Ausweg zu finden, der uns aus dem modernen Häuserkastensystem befreit, die der Vernichtung immer mehr anheimfallenden schönen Altstädte nach Tunlichkeit rettet und schließlich auch selbst den alten Meisterleistungen ähnliches hervorbringen ließe.“*

vgl. Sitte, Camillo, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen, 1889, S. 2 f

## I. On boundaries

### *Einleitung*

Die Herkunft des Wortes Grenze, folgt man dem Grimmschen Wörterbuch, weist auf die vielfachen Bedeutungszusammenhänge des Begriffs hin. Da ist zunächst die Bedeutung des Ortes, also die Frage nach dem wie befindet man sich an einem Ort zu einem Zeitpunkt. Dann ist dort die Frage nach dem Boden auf dem man sich befindet, die Frage nach Eigentum und nach Besitzverhältnissen – denn die Frage der Grenze ist auch eine Frage nach Limitierungen, der Frage nach Anfang und Ende. Schließlich ist im Grimmschen Wörterbuch der Verweis auf die Form der Grenze zu finden und damit ist erneut auf das Thema der Bodenordnung verwiesen, denn die Grenze ist immer auch als gedachte Linie zu verstehen, "die zur Scheidung von Gebieten der Erdoberfläche dient".

Während unter dem Wort Grenze in deutscher Sprache vielfach die territoriale Grenze politischer Gebilde verstanden wird, ist die Definition in der englischen Sprache differenzierter und unterscheidet zwischen verschiedenen Formen von Grenzen, nämlich zwischen *border* und *boundary*. Diese zwei Begriffe bilden ab, was das Thema der Grenze ganz allgemein umfasst: die Frage des Territoriums, die Beschreibung von Orten des Übergangs, sowie die Rolle von Orten allgemein und konkreter, die des Raumes und der räumlichen Verortung des Körpers.

Hierzu schreibt der Architekturhistoriker Leonardo Benevolo in seinem 1995, zusammen mit Benno Albrecht veröffentlichten Buch zum Thema der Grenze: *"Eine Grenze stellt eine echte oder vermeintliche Differenz zwischen zwei Orten her [...] Der Effekt einer nur physischen oder vorgestellten Grenze ist der gleiche: Sie bekräftigt einen Unterschied."* [vgl. 1995: 4] In der Veröffentlichung sind Fotografien von Orten abgebildet, die aufgrund ihrer gewachsenen Grenzen einen eigenständigen Charakter entwickelt haben und gewissermaßen Stadt und Landschaft in ein dialogisches Verhältnis setzen. Somit wird nicht nur auf die Frage des Ortes verwiesen, sondern vielmehr auch auf die metaphysische Ebene der Bedeutung von Grenzen: die Definition zweier Seiten. In den Darstellungen des Buches von Benevolo und Albrecht sind Städte beschrieben, die aufgrund ihrer topografischen Lage eine Art überformte Grenze besitzen, wie am Beispiel der Idealstadt *Cittadella* zu erkennen ist. Vor den Toren der Stadt ist auch die

Landschaft durch Grenzen und Markierungen geprägt. Dies zeigen die Feldflure in der *Emilia Romagna* auch heute noch, dort wo die Strukturen von Feldern bestimmt sind durch das Maß der römische Einteilung zur Erschließung neuer Territorien: den *centuriae*.

Wie Formen von Grenzen erscheinen kann von Fall zu Fall, von Ort zu Ort variieren. Eine politische Grenze kann beispielshalber konkret manifestiert werden, in Form von Zäunen, Pfosten, Grenzsteinen oder ähnlichen "Architekturen von und an Grenzen", die gleichermaßen ein- und ausschließenden Charakter besitzen können. Weniger konkret äußern sich währenddessen Grenzlinien die zunächst unsichtbar bleiben, die einen eher strukturellen Charakter besitzen, wie die Linien der Parzelle des Eigentums oder die der Nutzerparzelle.

### *Zur Parzelle*

Durch die Festlegung einer Parzelle ist also zunächst eine unsichtbare Linie im Gefüge der Stadt festgelegt. Die Parzelle des Eigentums ist hierbei in den Büchern und im Kataster archiviert. Die Parzelle der Nutzung hingegen kann beispielshalber Gärten zur Selbstversorgung oder Gärten der Gemeinschaft markieren und sagt zunächst nichts über die Besitzverhältnisse aus, sondern vielmehr über die Idee von Gemeinschaft und Gemeinschaften an einem Ort. Durch solche aktiven und passiven Grenzformen sind unsere Städte strukturiert.

In der Publikation *Pardié* sind diese Zusammenhänge der Einflussgrößen des städtischen Raumes beschrieben. Das Buch präsentiert die Arbeit des Lehr- und Forschungsgebiets Raumgestaltung an einer Kartierungsmethode (dem Rotblauplan) mit dem Ziel die Widmung städtischer Räume zu diskutieren und den gegenwärtigen Zustand der Räumlichkeit von Städten aufzuzeigen. Ein Versuch einer phänomenalen Kartierung der Räume der Stadt. Verschiedene Charaktere von Räumen sind mit den Farben Rot und Blau beschrieben. Es werden bestimmte und unbestimmte Räume identifiziert mit dem Ziel Inkongruenzen innerhalb der Räumlichkeit der Stadt, der Landschaft und deren Überschneidungsräume aufzuzeigen. Die strukturellen Grenzen sind in der Publikation als *aktive Grenzen*, wie Wand, Boden oder Decke und als *passive Grenzen*, Markierungen oder Profilierungen beschrieben.

### *Über die Schwelle*

Der Soziologe Markus Schroer beschreibt in seinem Buch *Räume, Orte, Grenzen* die Notwendigkeit einer ständigen Neuorientierung des



Körpers in der Stadt, da in dieser klar definierte Grenzen und Schwellen fehlen würden. Schwellen definieren ganz allgemein zunächst architektonische Zuschreibungen zwischen drinnen und draußen, zwischen privat und öffentlich und sind damit essenzieller Bestandteil des Gefüges einer Stadt. Die Befindlichkeit des Körpers innerhalb dieser Orte oder zwischen den Zuständen beschreibt der Architekturkritiker Michael Mönninger wie folgt: *"Gemeinsam ist diesen Räumen, dass sie entlang der Grenze zwischen Innen und Außen, Bei-uns und Nicht-bei-uns, Eigenem und Fremden, Inklusion und Exklusion, Verstehen und Nicht-Verstehen organisiert sind."* [vgl. 2014: 84]

Mit dem transitiven, doppelten Charakter der Grenze beschäftigte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Ethnologe Arnold van Gennep und beschreibt in *Les rites de passages* die Verknüpfung ritueller Handlungen mit räumlichen Konditionierungen. Für van Gennep ist der Körper mit dem Raum des Übergangs eng verbunden. Er beschreibt Grenzen und Schwellen als Räume der Ritualität. Raum und Ritual werden bei Gennep zunächst als zwei voneinander unabhängige Dinge verstanden, die in einem Moment des Transits zusammenkommen, in einem Moment der Handlung, der im Kontext seiner Zeit verstanden werden will.

Mit dem Begriff der Schwelle in der Architektur allerdings zunächst etwas konkretes, etwas dauerhaftes beschrieben, denn durch sie wird die Relation von Räumen zwischen Außen und Innen bestimmt. Zunächst deutet die gemeinsame Wurzel der Begriffsherkunft auf einen horizontalen Balken hin und meint eher etwas wie *Gründung*. Freier interpretiert ist der transitive Charakter der Schwelle gemeint der das Verhältnis von Körpern in Räumen verbindet. Es geht also um das proportionale Verhältnis der Dinge zueinander. Es geht um die Frage der Durchlässigkeit und um Frage der Porosität. Eine schöne Beschreibung dieser Verhältnisse in der Stadt findet sich im Essay über die Stadt Neapel von Walter Benjamin und Asja Lacin aus dem Jahr 1925, es heißt: *"As porous as this stone is the architecture. Building and action interpenetrate in the courtyards, arcades, and stairways. In everything they preserve the scope to become a theater of new, unforeseen constellations. The stamp of the definitive is avoided. No situation appears intended forever, no figure asserts its 'thus and not otherwise.' This is how architecture, the most binding part of the communal rhythm, comes into being here..."*

Abb. S. 8: Oklahoma land rush, 1889, Zeitgenössische Fotografie;

Der Bewohner der Stadt erfährt diese komplexen räumlichen Zusammenhänge dort wo Wand und Wände Raum formen, dort wo ein Grundstück betreten wird, wo eine Schwelle übertreten wird. Architektur ist, so könnte man meinen, das Ziehen von Grenzen, das Fällen einer Entscheidung wo drinnen und draußen beginnen und wie der Übergang in dem dazwischen gestaltet ist. Doch wie konkretisieren sich diese Verhältnisse und welche Atmosphären vermitteln solche Orte des Übergangs, solche Schwellen? Wie geht man von der Straße in ein Haus und welche sichtbaren und nicht sichtbaren Grenzen überwindet man dabei? Kündigt hier der Bodenbelag einen Wechsel an, so ist es an anderer Stelle eine Stufe zum Eingang eines Hauses, wie in der Abbildung auf Seite 11 zu sehen ist, dem Haupteingang zum Genossenschaftshaus in der Siedlung Freidorf MuttENZ in der Nähe von Basel, erbaut zwischen 1919-1924 von dem Architekten Hannes Meyer.

Das Seminar widmet sich diesen Schwellensituationen in der Stadt und in Städten, an Ort und Orten, den Observationen Martin Heideggers zu Raum, Räumlichkeit und Architektur folgend: *"Die Grenze ist nicht das, wobei etwas aufhört, sondern [...] von woher etwas sein Wesen beginnt."* [Bauen, Wohnen, Denken, 2. Darmstädter Gespräch, Mensch und Raum, 1955]

Abb. S. 11 Freidorf MuttENZ bei Basel, Hannes Meyer, Eingangssituation des Genossenschaftshauses. Das Genossenschaftshaus ist zentraler Punkt der Siedlung, an einem Platz inmitten der Siedlung gelegen. Die linear gereihten Häuser vermitteln den Eindruck eines starren Ordnungssystems das erst auf den zweiten Blick deutlich heterogener wirkt. Essentiell ist in dieser Siedlung die Frage der Orientierung der Eingänge zu den Häusern und gemeinschaftlichen Einrichtungen und deren Gestaltung.



Abb. 1 / Begrüßung zum Gemeinschaftsraum

SIEDLUNGS-GENOSSENSCHAFT „FREIDORF“ BEI BASEL  
ARCHITEKT: HANNS MEYER

## II. Fragestellung und Zielsetzung

Das Seminar *On Boundaries* folgt der Methode der kritischen Neuzeichnung einer kuratierten Auswahl von Beispielen im Wohnungsbau, bzw. im Siedlungsbau zwischen 1900 und 1930. Das Ziel des Seminars ist eine Beschreibung der Verhältnisse von Parzelle, Haus und Schwelle.

Jede Gruppe (Zwei Personen / Ein Projekt) entwickelt individuell ein Thema welches das Projekt beschreibt, kontextualisiert oder kritisch betrachtet. Auf dieser Grundlage wird ein "Storyboard" erstellt, welches unter den folgenden Fragestellungen die Geschichte des Projektes neu einordnet oder wiederentdeckt: Unter welchen Konditionen entstand das Projekt? Zu welcher Zeit? Welche Rolle spielt der Architekt, die Wohnungsbaugesellschaft oder der Bauherr? Auf welchem Grund und Boden, an welchem Ort wurde das Projekt realisiert? Welche Vorstellung von Stadt und Raum ist in dem Projekt repräsentiert? Welche formalen Konditionierungen können beschrieben werden? Wie steht das Haus auf der Parzelle? Wo befindet sich der Eingang und wie ist dieser gestaltet?

Die beschreibende Analyse – A Narrative study – kann ausgehend von der zur Verfügung gestellten Literatur zur Grenze und Schwelle entwickelt werden, sowie auch von einem ausgewählten Bild oder einem Zitat. Zur Erläuterung der Projekte dienen die Neuzeichnungen auf der Grundlage von Katasterplänen, Literatur und Archivmaterial.

Die Neuzeichnungen sind in verschiedenen Maßstäben zu entwickeln: 1:66 für eine Schwellensituation; 1:333/1:666 für die Grundrisse, Ansichten und Schnitte; 1:3333 für den Schwarzplan, den Parzellenplan und den Lageplan; Isometrische Zeichnungen beschreiben weiter die städtebauliche Situation des Projektes, sowie die Form einzelner Baukörper und die ausgewählte Schwellensituation Die Isometrische Darstellung soll immer unter Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse, der Kondition der Parzelle, erstellt werden.



Abb. S. 13: Kiefhoek Siedlung, J.J.P. Oud

### *Liste der Case studies*

1. 1903 - Siedlung Gmindersdorf, Reutlingen, Theodor Fischer
2. 1915 - Gartenstadt Priesteritz, Otto Rudolf Salvisberg
3. 1920 - Siedlung Dulsberg, Hamburg, Fritz Schumacher
4. 1924 - Bernoullihäuser, Zürich, Hans Bernoulli
5. 1926 - Siedlung Römerstadt, Frankfurt am Main, Ernst May
6. 1927 - Wohnquartier Jarrestadt, Hamburg, Karl Schneider u.a.
7. 1928 - Siedlung Im Fischtalgrund, Berlin, Alexander Klein u.a.
8. 1928 - Siedlung Dammerstock, Karlsruhe, Walter Gropius u.a.



Abb. S. 15: Friedrich-Ebert-Hof, Hamburg, Friedrich Ostermeyer, um 1930,

### III. Termine

Datum und Zeit		Thema
15.04.21 [Do.] 15:30 - 18:00	Meeting I Zoom	<i>Einführende Vorlesung</i> Organisatorische Fragen Gruppeneinteilung
22.04.21 [Do.] 15:30 - 18:00	Meeting II Zoom	<i>Gruppendiskussion</i> Präsentation: Bibliografie, Zitate, Bilder
29.04.21 [Do.] 15:30 - 18:00	Meeting III Zoom	<i>Gruppendiskussion</i> Präsentation: Abstract, Zitate, Bilder Präsentation: Schwarzplan, Parzellenplan, Lageplan
06.05.21 [Do.]	Meeting IV Mail	<i>Korrektur Termin</i> Abgabe Abstract Abgabe Schwarzplan, Parzellenplan, Lageplan
20.05.21 [Do.] 15:30 - 18:00	Meeting V Zoom	<i>Gruppendiskussion</i> Präsentation: Grundrisse, Schnitte, Ansichten
27.05.21 [Do.] 15:30 - 18:00	Meeting VI Zoom	<i>Gruppendiskussion</i> Präsentation: Grundrisse, Schnitte, Ansichten
10.06.21 [Do.]	Meeting VII Mail	<i>Korrektur Termin</i> Präsentation: Grundrisse, Schnitte, Ansichten Probenvortrag 5 Minuten
KW 24	Meeting VIII Zoom	<i>Zwischenkritik</i> in Form einer Gastkritik

#### *Anmerkungen zu den Meetings:*

Korrektur Termin per Mail: Zusendung des Arbeitsstandes per Mail (pln. und PDF Datei) am Donnerstag an [fkramer@raum.arch.rwth-aachen.de](mailto:fkramer@raum.arch.rwth-aachen.de); Gruppendiskussionen: Für jede Diskussion sollte eine PDF Präsentation vorbereitet werden auf Grundlage der DIN A4 Vorlage im Moodle Raum. Diese Präsentation soll von Woche zu Woche weiterentwickelt werden, ist sozusagen Skizzenbuch und Form der Präsentation des Seminars zugleich.

<b>Datum und Zeit</b>		<b>Thema</b>
24.06.21 [Do.] 15:30 - 18:00	Meeting VIV Zoom	<i>Gruppendiskussion</i> Präsentation: Grundrisse, Schnitte, Ansichten
01.07.21 [Do.] 15:30 - 18:00	Meeting X Zoom	<i>Gruppendiskussion</i> Präsentation: Grundrisse, Schnitte, Ansichten
08.07.21 [Do.]	Meeting XI Mail	<i>Korrektur Termin</i> Präsentation: Grundrisse, Schnitte, Ansichten
15.07.21 [Do.] 15:30 - 18:00	Meeting XII Zoom	<i>Gruppendiskussion</i> Abgabe aller Zeichnungen Probenvortrag Schlusspräsentation 5 Minuten
KW 29	Meeting XIII Zoom	<i>Schlusskritik</i> in Form einer Gastkritik

Anmerkungen zum Workload:

Das Forschungsfeld im SoSe 2021 beinhaltet 6CP, das entspricht einem Umfang von 6x30 Stunden =180 Stunden/Student

## IV. Appendix

### Siedlung Westhausen

Frankfurt, Ernst May, Ferdinand Kramer, 1925-30

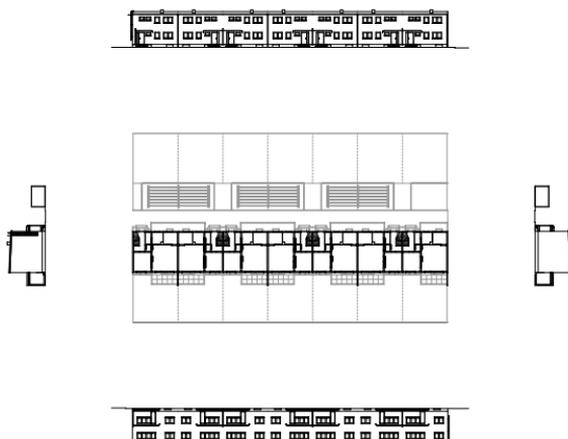
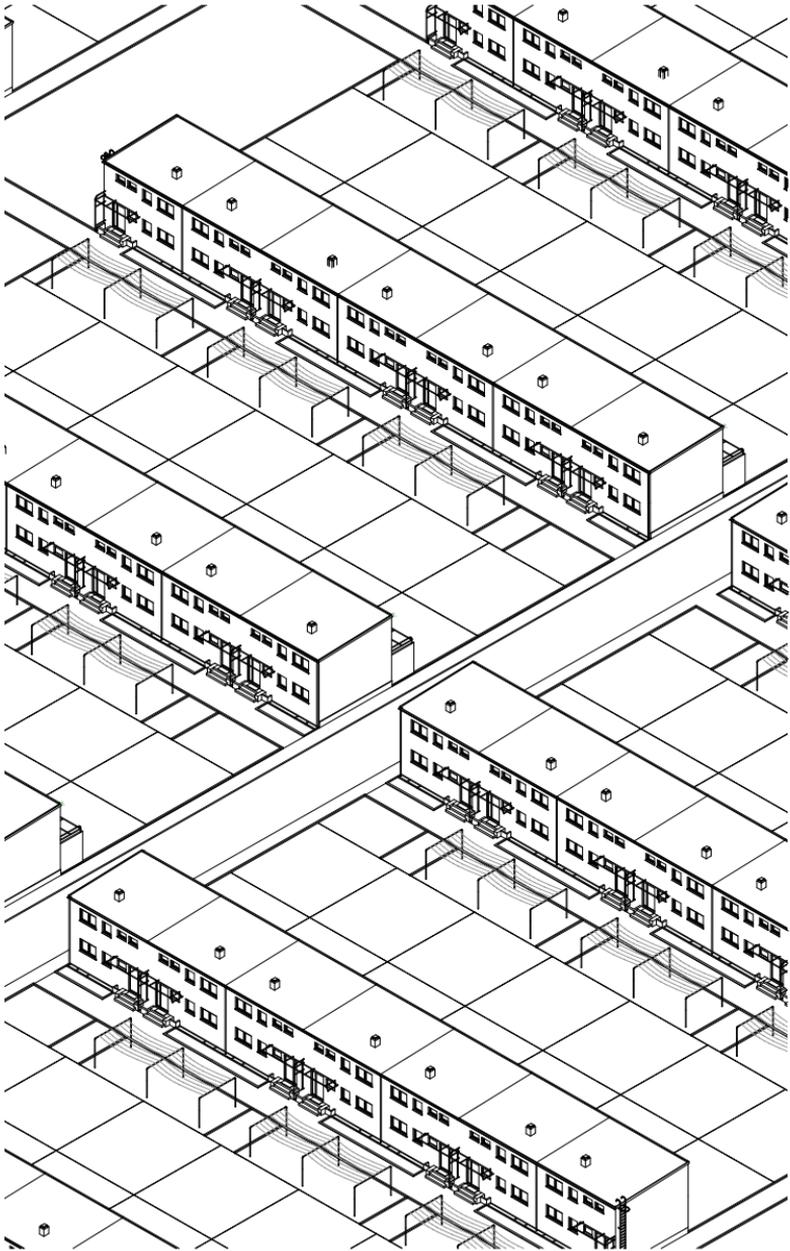


Abb. S. 18: Reihenhäuser, Siedlung Westhausen, 1929-31, Frankfurt am Main; Abb. S. 19: Siedlung Westhausen, Reihenhäuser, 1929-31, Frankfurt am Main; Neuzeichnung von Moritz Tücke, Gabriela Palauzova, Felix Uusitalo, Sommersemester 2020,



## V. Bibliography

### Textbeiträge

#### Über Grenzen und Schwellen

- Benjamin, W. / Lacis, A. *Naples*. Frankfurt am Main, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1925
- Bollnow, Otto Friedrich, *Mensch und Raum*, Neue Darmstädter Verlagsanstalt, Darmstadt, 1951
- Mönninger, Michael, *Raumwende, praktisch. Vom Nutzen des 'spatial turn' für die Architektur*. In: A. Denk, and U. Schröder (eds.). *Stadt der Räume*. Tübingen, Berlin: Ernst Wasmuth Verlag, pp. 83–94, 2014
- Schröder, Uwe. Die Wand. Grenze der Architektur – Architektur der Grenze, in *Der Architekt*, 4/2016
- Schroer, Markus, *Räume, Orte, Grenzen. Auf dem Weg zu einer Soziologie des Raums*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 2006
- Schwarz, Rudolf, *Von der Bebauung der Erde*, Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 1949
- Simmel, Georg, *Der Raum und die räumlichen Ordnungen der Gesellschaft*. In: M. Eigenmüller and G. Vobruba, *Grenzsoziologie. Die politische Strukturierung des Raumes*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, pp. 15–23, 1908/2006.
- Van Gennep, Arnold, *Les rites de passage*. E. Nourry Paris, 1909

## Weiterführende Literatur

### Zum Boden und Eigentum

- ARCH+ 231, *The property issue. Von der Bodenfrage und neuen Gemeingütern*, Aachen, 2018
- Bernoulli, Hans, *Die Stadt und ihr Boden*, Zürich, 1946
- Eberstadt, Rudolf, *Städtische Bodenfragen. Vier Abhandlungen*, Berlin, 1894
- Hoffmann-Axthelm, Dieter *Die dritte Stadt*, Frankfurt am Main, 1993
- Hertweck, Florian, *Architektur auf gemeinsamen Boden, Positionen und Modelle zur Bodenfrage*, Luxemburg, 2020

### Zur Stadt

- Alexander, Christopher / Ishikawa, Sara / Silverstein, Murray, *A pattern language. Towns. Buildings. Construction*, Oxford University Press, New York, 1977
- Benevolo, Leonardo / Albrecht, Benno, *Grenzen. Topografie, Geschichte, Architektur*, Frankfurt, New York, 1995
- Benevolo, Leonardo, *Die sozialen Ursprünge des modernen Städtebaus. Lehren von gestern - Forderungen für morgen*, Gütersloh, 1971
- Posener, Julius, *Vorlesungen zur Geschichte der neuen Architektur*, Arch+ Band 1/ Band 2, Aachen, 2013
- Posener, Julius (Hg.): Ebenezer Howard. *Gartenstädte von morgen. Das Buch und seine Geschichte*. Bauwelt Fundamente Band 21, Berlin Frankfurt/M. Wien: Ullstein, 1968
- Panerai, Philippe / Castex, Jean / Depaule, Jean-Charles, *Vom Block zur Zeile. Wandlungen einer Stadtstruktur*, Bauwelt Fundamente 66, Braunschweig, 1985
- Rossi, Aldo, *Die Architektur der Stadt. Skizze zu einer grundlegenden Theorie des Urbanen* Basel, 1966
- Schröder, Uwe, *Die Idee der Stadt III. L'idea della città III*, Tübingen/Berlin, 2009
- Sitte, Camillo, *Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen*, Wien, 1909
- Stalder, L. 2009. *Präliminarien*. In: ARCH+ 191/192 (Schwellenatlas). ed. S. Kraft, N. Kuhnert, and G. Uhlig. Aachen: ARCH+ Verlag, pp. 24–25.

### Zum Wohnen

- Claus, Sylvia / Zurfluh, Lukas *Städtebau als politische Kultur. Der Architekt und Theoretiker Hans Bernoulli*, Zürich 2018
- Huse, Norbert, *Vier Berliner Siedlungen der Weimarer Republik*, Berlin, 1987
- Ungers, Liselotte, *Die Suche nach einer neuen Wohnform. Siedlungen der zwanziger Jahre damals und heute*, Stuttgart 1983



*A Ersilia, per stabilire i rapporti che reggono la vita della città, gli abitanti tendono dei fili tra gli spigoli delle case, bianchi o neri o grigi o bianco-e-neri a seconda se segnano relazioni di parentela, scambio, autorità, rappresenza. Quando i fili sono tanti che non ci si può più passare in mezzo, gli abitanti vanno via: le case vengono smontate; restano solo i fili e i sostegni dei fili. [...]*

*aus "Le città invisibile" von Italo Calvino, 1972, Einaudi, Torino*

